**Obadja – Wohin Bruderhass führen kann**

Wir haben uns in den vergangenen Wochen mit dem Hebräerbrief beschäftigt und ich hoffe, dass durch die Predigten auch dieser kostbare Brief für dich in seinen Wahrheiten zugänglich wurde. Der Hebräerbrief spricht über viele Dinge aus dem Alten Testament, auch über unser heutiges Buch Obadja:

*„Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten,“ Hebr 1,1*

Gott überbrachte seine Offenbarungen in der Zeit des Alten Testaments in Puzzleteile. Obschon sich diese Puzzleteile ergänzen, ergeben sie auch in der Summe kein klares und schon gar kein vollständiges Bild, denn erst als Gott im Sohn gesprochen hat, kam Gottes Offenbarung zur Fülle in der Vollendung (Hebr 1,2), das hat uns ja Reinhard auch so gut dargelegt. Heute geht es aber nicht um diesen Kontrast zwischen Jesus und den Propheten, sondern um die Puzzleteile der Propheten. Diese Teile waren einerseits unterschiedliche Teile was die Grösse betrifft, zum anderen kamen sie auch auf unterschiedliche Weise. Wenn wir uns schon nur auf die bereits behandelten Prophetenbücher zurückerinnern, sehen wir schon die Vielfalt, die der Hebräerbrief hier anspricht:

Als erstes haben wir das Jesaja Buch angeschaut und das ist ein riesiges Buch, gefüllt mit Prophetien über einen grossen Zeitraum, den wir in 7 Zeiten eingeteilt haben, angefangen von der Zeit Jesajas bis in die Ewigkeit hinein. Mit Hesekiel hatten wir ein weiteres grosses Buch, aber durch Hesekiel hat Gott ganz anders gesprochen als durch Jesaja. Hesekiel gehörte nicht zum Königshof, sondern war ein angehender Priester, der nach Babylon verschleppt wurde und Gott sprach in Babylon multimedial durch Hesekiel. Er wurde für eine Zeit lang stumm, er musste über ein Jahr lang auf dem Boden liegen, er sah den Thronwagen Gottes und so vieles mehr. Und dann hat uns Reinhard das Daniel Buch nähergebracht, schon ein wenig ein kleineres Buch, aber ein Buch voller Wunder und Prophetien. Als Teenager nach Babylon verschleppt und unter babylonischen und persischen Königen gedient, hat Gott durch Daniel in einem langen Leben uns vieles an Offenbarung erfahren lassen, unter anderem auch die 70 Jahrwochen (Dan 9,20-27), das Rückgrat der Prophetie. Hosea war wieder anders, auch wenn er ebenfalls einen sehr langen Prophetendienst hatte. Gott befahl ihm eine Prostituierte zu heiraten (Hos 1,2), um Israel seinen Charakter vor Augen zu führen. Matthias hat ja darüber gelehrt und da haben wir gesehen, dass sich Israel von Gott losgerissen hat, aber aus Liebe und Gnade allein wird Gott sie wieder zu sich nehmen und sie wird wieder Ammi genannt werden, mein Volk (Hos 2,25). Und dann haben wir uns mit dem kleinen Buch Joel beschäftigt, das von einer aussergewöhnlichen Heuschreckenplage heraus (Joel 1,4) einen grundlegenden Blick auf den Tag des Herrn wirft. Es zeigt die Dunkelheit, die mit diesem Tag verbunden ist, aber auch das Licht, das mit Jesus in diese Dunkelheit hineinkommen wird. Und zuletzt haben wir Amos gelesen, dieser Prophet, der eigentlich gar kein Prophet war, sondern Schafhirte (Am 1,1). Gott hat einen Schafhirten aus dem Südreich berufen, um im Nordreich die Ungerechtigkeit Israels vor Augen zu führen. 8 Gerichtsandrohungen, 3 Gerichtsworte und 5 Visionen des Gerichts, könnt ihr euch noch erinnern? Wir werden noch einige Propheten zusammen anschauen und ich kann euch jetzt schon sagen, dass die Vielfalt genau so weiter geht. Gott gebrauchte verschiedene Menschen mit verschiedenen Hintergründen zu verschiedenen Zeiten zu verschiedenen Zwecken. Auch Obadja ist dabei ein einzigartiges Puzzlestück, mit seinen 21 Versen ist es sogar das kleinste Buch des gesamten Alten Testaments. Doch wir dürfen uns von der Kürze des Buches nicht täuschen lassen und müssen auch dieses Buch sorgfältig im Kontext erforschen und dann wird schnell klar, dass Obadja zwar das kleinste Buch im Alten Testament ist, dafür hat es aber womöglich die längste Hintergrundgeschichte überhaupt. Aus diesem Grund gehen wir heute nicht Vers für Vers durchs Buch hindurch, sondern ich werde versuchen diese Hintergrundgeschichte ein wenig zu beleuchten und daraus die Botschaft Obadjas im historischen Kontext in ihren Grundzügen zusammenzufassen.

**Allgemeines**

Bevor wir uns aber mit der Botschaft beschäftigen können, klären wir zuerst die Eingangsfragen.

Autor

Der Autor nennt sich zu Beginn selber:

„Obadjas Vision:“ Ob 1,1a (ELB)

Obadja bedeutet Knecht Gottes und das erinnert doch stark an Paulus, der sich sehr oft als Knecht Jesu Christi vorstellt (Röm 1,1; Gal 1,10; Phil 1,1, Tit 1,1 (Knecht Gottes), siehe aber auch Jak 1,1; 2Pt 1,1; Jud 1). Dieser Obadja war aus dem Südreich (das macht der Inhalt der Botschaft klar) und das Weglassen jeglicher Beschreibung seiner Person macht deutlich, dass Obadja zu seiner Zeit offenbar bekannt war in Juda und daher war es nicht einmal nötig den Namen seines Vaters anzugeben. Für uns heute ist das ein wenig schwieriger, da die Bibel gut ein Duzend Obadjas aufführt (1Kö 18,3-7.16; 1Chr 3,21; 7,3; 8,38; 9,44; 12,10; 27,19; 2Chr 17,7; 34,12; Esr 8,9; Neh 10,6; 12,25), doch auf Grund der zeitlichen Einordnung kann keiner davon mit dem Obadja aus dem vorliegenden Buch gleichgesetzt werden. Darüber hinaus war es Obadja bei seiner Vorstellung wichtig gleich klarzustellen, dass er diese Botschaft nicht im Geist eingegeben oder mündlich übertragen bekommen hat, sondern in einer Vision gesehen hat. Eine Vision ist im Gegensatz zu einem Traum eine bildliche Darstellung im Wachzustand, Gott liess Obadja diese gewaltige Botschaft also im völligen Bewusstsein sehen und erleben, so wie beispielsweise Hesekiel den Thronwagen Gottes gesehen hat (Hes 1). Wieder sehen wir die Vielfalt, wie Gott seine Offenbarungen Stück für Stück mitteilte.

Abfassungszeit

Das Buch Obadja nimmt im Gegensatz zu vielen anderen prophetischen Büchern keinen direkten Bezug auf die Regierungszeit eines Königs (wie auch die prophetischen Bücher Joel, Jona, Nahum, Habakuk und Maleachi) und daher müssen wir die Datierung aus dem Inhalt des Buches erschliessen. Weil aber vieles im Buch in der Zukunft liegt ist das gar nicht so einfach, jedoch in der Mitte des Buches (Ob 10-14) wirft Gott dem Volk Edom seine Beteilung an der Eroberung und Plünderung Jerusalems vor. Dieser historische Hintergrund finden wir unter König Joram von Juda, der uns glücklicherweise im Chronik Buch überliefert ist. Edom stand seit der Eroberung durch König David unter der Herrschaft Judas bis König Joram König wurde (889 v.Chr.):

*„Zu seiner Zeit fielen die Edomiter von der Oberherrschaft Judas ab und setzten einen König über sich.“ 2Chr 21,8*

Edom schüttelte die Herrschaft Judas ab und setze einen eigenen König über sich. Kurz darauf eroberten und plünderten die Philister und Araber die Stadt Jerusalem:

*„Und der HERR erweckte gegen Joram den Geist der Philister und Araber, die neben den Kuschitern wohnen; und sie zogen herauf gegen Juda und brachen ein und führten allen Besitz hinweg, der im Haus des Königs vorhanden war; dazu seine Söhne und seine Frauen, sodass ihm kein Sohn übrig blieb, außer Joahas, seinem jüngsten Sohn.“ 2Chr 21,16-17*

Wie wir noch sehen werden, hat sich Edom bei dieser Eroberung in grausamer Weise beteiligt. Da wir nun den historischen Hintergrund erschlossen haben, können wir die Datierung in diesem Falle sogar ziemlich genau vornehmen, nämlich 888 v.Chr.

Exkurs: Nach 5 Jahren als Mitregent von seinem Vater Josaphat, wurde Joram 889 v.Chr. alleiniger König und in diesem Jahr fiel Edom ab (2Chr 21,8). Wegen seiner Gottlosigkeit schlug Gott Joram nach der Eroberung Jerusalems mit einer schlimmen Krankheit, an der er innerhalb von 2 Jahren (2Chr 21,18-19) in seinem 8. Regierungsjahr im Jahr 887 v.Chr. starb. Somit lässt sich die Abfassung des Buches ziemlich genau auf das Jahr 888 v.Chr. datieren. Für einen umfangreicheren Exkurs zur Beweisführung des historischen Hintergrundes, siehe Anhang 1 dieser Notizen.

Werfen wir ein Blick auf diese Zeit der Plünderung, dann sehen wir, dass Obadja ein Zeitgenosse Elisas und sogar der erste Schriftprophet überhaupt war. Zusammen mit Joel, der ungefähr 10 Jahre später wirkte, setzte er den Grundton und die Sprache der biblischen Prophetie und mit dem Tag des Herrn brachte er auch schon das Schlagwort in die biblische Prophetie hinein.

Stellung im Kanon

Das Buch Obadja gehört zu den sogenannten kleinen Propheten, auch wenn diese Bezeichnung ein wenig irreführend ist. Die kleinen Propheten sind zwar klein im Umfang, aber nicht im Inhalt und der Spannweite. Daher werden sie in der hebräischen Bibel das Zwölfprophetenbuch, oder kurz «Die Zwölf», genannt. Die Bezeichnung kleine Propheten kam erst mit der lateinischen Übersetzung der Vulgata (400 n.Chr.) in den Sprachgebrauch. Das Buch Obadja steht dabei nach Hosea, Joel und Amos an 4. Stelle, wobei diese Reihenfolge nicht der chronologischen Reihenfolge entspricht, wie das uns Matthias auch schon dargelegt hat.

Absicht des Buches

Primär geht es in diesem Buch um das Gericht über Edom. Dieses Volk Edom ist mehr als jedes andere im Alten Testament erwähnte Volk Gegenstand des göttlichen Zorns. Dies wird in insgesamt 9 biblischen Büchern, 15 Bibelstellen und 91 Versen zum Ausdruck gebracht:

* Ps 83,5-18; 137,7
* Jes 11,14; 21,11.12; 34,5; 63,1-6
* Jer 49,7-22
* Kla 4,21.22
* Hes 25,12-14; 35,1-15
* Joel 4,19
* Am 1,11.12; 9,11.12
* Ob 1-21
* Mal 1,2-5

Die Frage ist nun, warum Edom? Warum soll ausgerechnet Edom so häufig ins Gericht gezerrt werden? Vielleicht könnt ihr noch an die Kreise erinnert, die Matthias bei seiner Amos Predigt gezeigt hat. Amos begann mit seinen Gerichtsreden über die Völker ganz aussen mit den Nachbarvölker (Damaskus, Gaza, Tyrus). Dann wandte er sich an die mit Israel verwandten Völker (Edom, Ammon, Moab), bis er sich mit Israel und Juda direkt an Gottes Volk richtete. Ammon und Moab entstanden aus der Inzucht Lots, dem Neffen von Abraham, und waren damit entfernte Verwandte von Israel. Edom hingegen entstand aus Esau (ich gehe anschliessend näher darauf ein), dem Zwillingsbruder von Jakob, und steht somit dem Volk Gottes näher als jedes andere Volk. Was für ein Segen und Vorrecht für Edom! Dieses Vorrecht bringt aber auch Verantwortung mit sich, so hat Matthias treffend gesagt:

„Je grösser die Vorrechte, desto grösser die Verantwortung.“ Matthias Germann

Edom sollte es am Besten wissen, doch wie wir noch sehen werden, haben sie es schlimmer gegen Israel getrieben als jedes andere Volk. Gott bleibt aber nichts verborgen und so erweckt er den ersten Schriftpropheten mit Gericht und Warnungen an das Brudervolk Edom. Dieses Gericht und auch die Warnungen haben aber nicht einen reinen Selbstzweck, sondern dienen auch als Beispiele für alle anderen Völker:

*„Denn nahe ist der Tag des HERRN über alle Heidenvölker; wie du gehandelt hast, so wird man dir gegenüber handeln; dein Tun fällt auf deinen Kopf zurück!“ Ob 15*

Edom dient hier also auch als ein prinzipielles Beispiel, denn es zeigt allen Völkern, welcher Sündenkatalog im Völkergericht (u.a. Mt 25,31-46) als Massstab vorgehalten wird (ich werde in der Auslegung nochmal darauf eingehen). Anhand von Edom sehen wir auch, was für ein vernichtendes Potential Bruderhass hat. Gott möchte mit dem Obadja Buch den Bruderhass, der zwischen Esau und Jakob begann, unterstreichen und zeigen, wohin Bruderhass führen kann. Unter all den Botschaften in diesem Buch, ist das die Hauptbotschaft: Wohin Bruderhass führen kann. Und schlussendlich ist es mit dem Buch Obadja auch Gottes Absicht sein Bundesversprechen an Israel zu bekräftigen und Rettung zu verheissen:

*„Aber auf dem Berg Zion wird Errettung sein,“ Ob 17a*

Übersicht

Das Obadja Buch lässt sich sehr einfach in drei Teile unterteilen und das ergibt folgende Übersicht:

**Weit entfernte Erfüllung**

15-21

**Edoms Selbstüberhebung bringt**

Vernichtung (1-4)

Verwüstung (5-7)

Demütigung (8-9)

**Der Tag des Herrn bringt**

Gericht über die ganze Welt (15-16)

Vernichtung über ganz Edom (17-18)

Die Herrschaft Israels über Palästina (19-20)

Das Reich Gottes über die ganze Welt (21)

**Edoms Bruderhass bringt**

Strafe für vergangene  
Gewalttat (10-11)

Warnung vor zukünftiger Gewalttat (12-14)

**Zeitnahe Erfüllung**

1-9 10-14

Die ersten beiden Teile enthalten Prophetien, die eine zeitnahe Erfüllung bringen. Diese Prophetien sind ausschliesslich Gerichte, die einerseits auf Edoms Selbstüberhebung (1-9) und andererseits auf Edoms Bruderhass gegen Israel (10-14) zurückzuführen sind. Wir werden anschliessend sehen, dass sich alle diese Gerichte erfüllt haben. Die Prophetien im dritten Teil beziehen sich auf den Tag des Herrn, das heisst auf die Trübsalszeit und somit steht die Erfüllung dieser Gerichte noch aus. Ich werde heute aus jedem dieser 3 Teile etwas herausnehmen, doch bevor wir da eintauchen können, müssen wir uns mit der Vorgeschichte des Buches beschäftigen.

**Vorgeschichte**

So klein das Buch ist, so gross ist seine Vorgeschichte. Wie so oft brauchen wir das Genesis, um verstehen zu können und so ist es auch beim Obadja Buch. Wenn wir Obadja verstehen wollen, müssen wir die Geschichte von Esau und Jakob verstehen. Diese Brüder waren Zwillinge und ihre Geschichte begann schon im Mutterschoss:

*„Und die Kinder stießen sich in ihrem Schoß. Da sprach sie: Wenn es so gehen soll, warum bin ich denn in diesen Zustand gekommen? Und sie ging hin, um den HERRN zu fragen.“ 1Mo 25,22*

Rebekka war mit Esau und Jakob schwanger und die beiden kämpften so miteinander, dass Rebekka es mitbekam. Das waren aber nicht gewöhnliche Stösse, so wie das bei fast jeder Schwangerschaft vorkommt, nein, diese beiden hatten im Bauch so einen intensiven Kampf, dass Rebekka dachte dieser Kampf würde ihr das Leben kosten. Für sie war klar, dass Gott seine Linie, die er mit Abraham angefangen hatte, mit ihr fortsetzen will und daher verstand Rebekka nicht, was jetzt dieser scheinbar aussichtslose Zustand soll. Eine bedeutende Frage und eine angemessene Reaktion von Rebekka! Es ist nichts Verkehrtes daran Fragen zu haben, es kommt aber darauf an, wie wir ihnen begegnen. Suchen wir Antworten in der Welt oder bei pseudo-christlichen Beratern, die vorgeben gläubig zu sein, aber nur weltliche Ratschläge ohne jeglichen biblischen Grund geben? Nur in Gottes Antworten finden wir wahre Befriedigung und so wandte sich Rebekka an Gott, der anschliessend durch eine Prophetie antwortete:

*„Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“ 1Mo 25,23*

Gott sagt, dass nicht nur zwei Kinder in Rebekkas Bauch sind, sondern zwei Völker. Das hier verwendete hebräische Wort für Völker wird für die jüdische Nation sowie auch für heidnische Nationen verwendet. Gott macht also schon hier klar, dass die messianische Linie nur durch einen der Söhne weiter geht und mehr noch: Beide Völker entzweien sich, sie gehen in verschiedene Richtungen. Die Frage ist jetzt, wer von beiden wird Gottes Linie weiterführen? Auch das beantwortet Gott ihr schon vor der Geburt, nämlich wird der Ältere dem Jüngeren dienen. Das heisst, der Jüngere wird die messianische Linie weiterführen und dabei immer wieder mit seinem Bruder in Konflikt geraten. Was für eine Prophetie vor der Geburt! Gott wollte Rebekka und Isaak über seine Pläne wissen lassen, es sollte für sie als Eltern von Beginn weg klar sein, mit wem Gott seine Linie fortsetzen will. Gott sprach so klar und dennoch scheint es bei den Eltern nicht so klar gewesen zu sein, denn als die Kinder aufwuchsen, lesen wir folgendes:

*„Und Isaak hatte den Esau lieb, weil ihm das Wildbret mundete; Rebekka aber hatte den Jakob lieb.“ 1Mo 25,28*

Offensichtlich hatten die Eltern verschieden Vorzüge was die Zwillinge betrifft. Obwohl Jakob der Jüngere und somit der von Gott Auserwählte war, hatte Isaak mehr Sympathie für Esau übrig, weil dieser als Jäger kulinarisch mehr mitbrachte als Jakob. Nicht gerade eine gute Basis für einen Vorzug! Im Grunde genommen ignorierte Isaak die Entscheidung und Auswahl Gottes, wohingegen Rebekka Jakob den Vorzug gab. Isaak hatte hier eine fleischliche Sicht, Rebekka aber eine geistliche Sicht, denn sie liebte Jakob auf dieselbe Weise, wie Gott ihn liebte:

*„Ist nicht Esau Jakobs Bruder?, spricht der HERR. Dennoch habe ich Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehasst;“ Mal 1,3a*

*„Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Feld und war erschöpft. Und Esau sprach zu Jakob: Lass mich von dem roten Gericht da hinunterschlingen, denn ich bin erschöpft! Daher gab man ihm den Namen Edom. Da sprach Jakob: Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht! Und Esau sprach zu Jakob: Siehe, ich muss doch sterben; was soll mir das Erstgeburtsrecht?“ 1Mo 25,29-32*

Das Thema Erstgeburtsrecht haben wir schon im Zusammenhang mit dem Chronik Buch ausführlich zusammen angeschaut. Vielleicht erinnert ihr euch, dass es im Alten Testament eine zentrale Stellung hat und in vielerlei Hinsicht Segnungen von Gott mitbringt (siehe dazu 1.+2. Chronik Teil 1). Die Geschichte wie Jakob als Zweitgeborener zu diesem Erstgeburtsrecht kam ist sehr bekannt und doch wird sie häufig falsch aufgefasst. Oft wird gesagt, Jakob habe Esau überlistet oder gar betrogen, aber das ist überhaupt nicht der Fall! Esau kam vom Feld zurück und war erschöpft. Das Wort für erschöpft beschreibt eine gewöhnliche Müdigkeit nach der Arbeit, er war also nicht am Ende seiner Kräfte. Er kam zu den Zelten seiner Sippe zurück, wo Jakob seine Arbeit hatte (1Mo 25,27) und wo er gerade dabei war rote Linsen zu kochen (1Mo 25,34). Esau hatte so einen Heisshunger, dass er diese Linsen geradezu herunterschlingen wollte. Vers 32 ist wohl der Grund, warum viele denken Jakob hätte ihn überlistet, da Esau neben den Linsen keine andere Möglichkeit hatte etwas zu essen zu bekommen. Tatsache aber ist, dass Esau bei den Zelten seiner Sippe war und noch dazu gehörte er zur Kernfamilie der Sippe, das heisst er hätte in jedes andere Zelt ein paar Meter weiter gehen können, um dort etwas Essen zu bekommen. In Vers 32 übertreibt er so, wie wir das heute auch oft tun, wenn wir sagen «ich sterbe vor Hunger». Es ging also nicht um Leben und Tod, sondern um einen Heisshunger und Esau wollte einfach genau diese roten Linsen. Jakob war gewillt ihm diese Linsen zu geben, aber er hatte den geistlichen Segen im Blick und daher bot er ihm die Linsen für das Erstgeburtsrecht an:

*„Jakob sprach: So schwöre mir heute! Und er schwor ihm und verkaufte so dem Jakob sein Erstgeburtsrecht. Da gab Jakob dem Esau Brot und das Linsengericht. Und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.“ 1Mo 25,33-34*

Das war ein rechtmässiger Verkauf, ohne jegliche List oder Betrug. Die Geschichte lehrt uns nichts über Jakobs Betrug, sondern über Esaus Verachtung. Esau verachtete das Erstgeburtsrecht, er verachtete die Segnungen von Gott, die ihm als Erstgeborener zustand. Diese Verachtung ist so kennzeichnend für den Charakter Esaus, dass Esau wegen dieser Begebenheit Edom genannt wurde (1Mo 25,30), das bedeutet «Rot». Dieser fleischliche Blick Esaus wird im Hebräerbrief wieder aufgenommen:

*„dass nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein gottloser Mensch sei wie Esau, der um einer Speise willen sein Erstgeburtsrecht verkaufte. Denn ihr wisst, dass er nachher verworfen wurde, als er den Segen erben wollte, denn obgleich er ihn unter Tränen suchte, fand er keinen Raum zur Buße.“ Hebr 12,16-17*

Esau wird hier als gottlos bezeichnet und dieses Wort beschreibt jemanden, der geistliche Dinge mit Füssen tritt. Dass er sein Erstgeburtsrecht für eine Schüssel Linsen verkaufte, zeigt wie gering er von Gottes Segnungen dachte. Der Hebräerbrief schildert was danach geschah, nämlich dass Esau später, als er seinen geistlichen und materiellen Verlust bemerkte, diesen Segen wieder zurückhaben wollte und das tat er sogar in Tränen, aber es heisst, es gab keinen Sinneswandel bei ihm. Es ging ihm nicht darum umzukehren, sondern nur um den Segen. Aber Gott hat ihn verworfen, der Moment war vorbei, es war eine unwiderrufliche Entscheidung. Es geht hier nicht ums Heil, sondern um Segnungen für das irdische Leben (mehr dazu siehe die Predigten zum Hebräerbrief). Und so stellt uns das Obadja Buch mit dieser Hintergrundgeschichte einmal mehr die Frage, ob wir ein Esau sein wollen oder ein Jakob. Haben wir einen geistlichen Blick und halten damit unsere Segnungen fest oder haben wir unseren Blick auf den vergänglichen Dingen dieser Welt und verachten damit Gottes Segnungen? Esau entschied sich für die weltlichen Dinge und trat Gottes Plan und Segen mit Füssen und diese Haltung zog sich bei seinen Nachkommen über Jahrhunderte hinweg durch. Dieser Geist Esaus war in den kommenden Jahrhunderten in den Edomitern drin, man könnte sagen die Edomiter waren zu allen Zeiten ein Volk voller Esaus. Um euch das zu zeigen, gehen wir jetzt kurz in der Vogelperspektive durch die Geschichte Israels/Edoms über die Jahrhunderte hindurch. Es geht mir nicht darum, dass ihr euch die Ereignisse jetzt merkt oder dass ihr euch die Jahrzahlen merkt, sondern dass ihr ein Gefühl bekommt, was das Klima zwischen diesen Brudervölkern war.

Siehe «Ereignisse Israel - Edom\_©\_Michael\_Briggeler.pdf»

Mit diesem Gefühl des Klimas zwischen diesen beiden Völkern, können wir jetzt die 3 Teile des Obadja Buches zusammen anschauen.

**Edoms Selbstüberhebung**

Bevor Gott auf Edoms „Hauptsünde“ zu sprechen kommt, hält er Edom seine Selbstüberhebung vor:

*„Der Hochmut deines Herzens hat dich verführt, weil du an Felshängen wohnst, in der Höhe thronst und in deinem Herzen sprichst: »Wer wird mich zur Erde hinunterstoßen?« Wenn du aber auch dein Nest in der Höhe bautest wie der Adler und es zwischen den Sternen anlegtest, so würde ich dich doch von dort hinunterstürzen!, spricht der HERR.“ Ob 3-4*

Wir lesen hier von Felshängen, Höhen und Adlerneste und das ist keine Bildersprache. Die Edomiter wohnten in Felsklüften und bauten ihre Häuser in die rötlichen Felsen hinein (daher auch der Name «Rotes Meer», da das Rote Meer an den roten Felsen angrenzt). Einerseits waren sie wegen der Höhe im Kampf immer im Vorteil, zum anderen gab es auf dem Weg nach oben schmale Durchgänge, so dass grosse Armeen ihre Vorteile verloren. Da sie nicht zahlreich waren und dennoch als uneinnehmbar galten, bildeten sie sich enorm viel ein. Stolz, eine Sünde, die beim Sündenfall schon eine Rolle spielte (1Mo 3,6) und Johannes in seinem 3-Punkte-Katalog aufführt (1Joh 2,16), bringt den Menschen immer zu Rebellion gegen Gott. Und gerade der Stolz auf Grund militärischer Überlegenheit, lässt Gott bei den Menschen in Vergessenheit geraten. Wir sehen das durch die Geschichte hindurch, wie gottlos Weltmächte waren und sind und diesen Drang zu den Sternen zu kommen (Ob 4) ist ein Auswuchs des menschlichen Stolzes. Und wenn man Vers 4 so liest, dann erscheint doch die Geschichte der Raumfahrt in einem ganz anderen Licht. Die Edomiter bildeten sich aber nicht nur auf Grund ihrer militärischen Sicherheit etwas ein, sondern auch auf Grund ihrer Weisheit:

*„Werde ich, spricht der HERR, an jenem Tag nicht die Weisen aus Edom vertilgen und die Einsicht vom Gebirge Esaus? Und deine Helden, Teman, sollen den Mut verlieren, damit jedermann ausgerottet wird bei dem Gemetzel auf dem Gebirge Esaus.“ Ob 8-9*

Teman war eine Stadt in Edom, die bekannt war für ihre Weisen. Eliphas, der älteste Freund Hiobs kam aus Teman (Hi 2,11) und auch Jeremia identifiziert Teman als Zentrum der menschlichen Weisheit:

*„So spricht der HERR der Heerscharen: Ist denn keine Weisheit mehr in Teman? Ist den Verständigen der Rat abhandengekommen? Ist ihre Weisheit ausgeschüttet?“ Jer 49,7*

Stolz und menschliche Weisheit, eine Kombination, die Gott in weite Ferne rückt und nur Rebellion gegen ihn bringen kann. Aber wie wir auch schon in den ersten Versen gelesen haben, schaut Gott nicht weg. Jede Nation wird von Gott laufend geprüft und beurteilt und bei Edom kam hier der Moment, da Gott sein Gericht verkündete. Sie mögen ihre Häuser noch so hoch und sicher bauen, er wird sie von dort hinunterstürzen. Ihre menschliche Weisheit mag noch so bekannt sein auf der ganzen Welt, er wird sie vor den Augen der Welt blossstellen. In Vers 7 sagt Gott ihnen sogar, wie er das anstellen wird:

*„Alle deine Bundesgenossen haben dich an die Grenze zurückgeschickt; getäuscht, überwältigt haben dich die Männer, mit denen du Frieden hieltest;“ Ob 7a*

Edom wird von Nationen geschlagen, mit denen sie eigentlich Frieden geschlossen haben. Dieser Verrat wird sie vor aller Welt blossstellen. Nachdem Edom die Babylonier zur Zerstörung Jerusalems angestachelt und sie dabei unterstützt hat (Ps 137,7), ist es kein Zufall, dass der babylonische König Nabonid (Schwiegersohn von Nebukadnezar und Vater von Belsazar (Dan 5)) Edom im Jahre 552 v.Chr. in einem grossen Feldzug verwüstet und das edomitische Königtum beendet (Maleachi berichtet davon in Mal 1,2b-4). Die militärische Sicherheit und die Weisheit Edoms konnte Gott nicht daran hindern, sein Gericht über sie zu bringen. Im 1. Korinther Brief schreibt Paulus, dass sogar das Törichte Gottes weiser ist als die Menschen und das Schwache Gottes immer noch stärker ist als die Menschen (1Kor 1,25). Gott sucht keine menschliche Weisheit und auch keine Stärke, daher heisst es an derselben Stelle:

*„sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen; und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, damit sich vor ihm kein Fleisch rühme.“ 1Kor 1,27-29*

Gott hat das erwählt, was nichts ist. Und warum? Damit sich kein Fleisch vor ihm rühme. Sobald der Mensch sich etwas auf sich einbildet, führt das zu Rebellion gegen Gott. Auch als Gläubige fällt es uns immer wieder schwer uns dessen bewusst zu sein und daher ist es so wichtig, dass wir uns immer wieder daran erinnern. Wir laufen immer wieder Gefahr, etwas vom alten Menschen (Kol 3,9-10) zu bewundern und Dingen wie Stärke und Stolz einen Wert beizumessen. Gott kann nichts von diesen Dingen annehmen und unsere Dankbarkeit für die Erlösung wird ebenfalls kleiner, wenn wir denken, dass wir aus uns selber heraus irgendetwas sind. Lasst uns also Paulus nacheifern, der sich stets seiner Schwachheiten gerühmt hat (2Kor 12,5.9), denn darin werden wir stark (2Kor 12,10).

**Edoms Bruderhass**

Gott hat Edom wegen seines Stolzes ein zeitlich begrenztes Gericht angekündigt, doch wegen seinem Bruderhass gegen Israel bringt Gott ein ewiges Gericht:

*„Wegen der Grausamkeit gegen deinen Bruder Jakob soll dich Schande bedecken, und du sollst auf ewig ausgerottet werden! An jenem Tag, als du dabeistandest, an dem Tag, da Fremde sein Hab und Gut wegführten und Ausländer zu seinen Toren einzogen und das Los über Jerusalem warfen, da warst du auch wie einer von ihnen!“ Ob 10-11*

Wie schon erwähnt stand Obadja mit seiner Botschaft auf, nachdem die Philister und Araber Jerusalem eroberten und plünderten, währendem Edom diese Gelegenheit nutzte und sich daran beteiligte. Wegen diesem Vergehen wird Edom eines Tages ausgerottet werden und bis zur Neuerschaffung der Welt (Offb 21-22) öde bleiben (Jes 34,9-11). Wir mögen jetzt vielleicht denken, dass das ein hartes oder sogar ein übertriebenes Gericht ist, immerhin haben im Verlauf der Geschichte viele Nationen Jerusalem erobert. Wir müssen uns hier aber zwei Dinge bewusst sein:

1. Edom steht dem Volk Gottes näher als sonst irgendeine Nation und als Brudervolk sollte Edom es besser wissen als sonst irgendeine Nation. Je grösser die Vorrechte, desto grösser die Verantwortung.
2. Edom hat nicht einfach nur ein wenig geplündert nachdem die Philister und Araber Jerusalem erobert haben. Wir lesen in den nachfolgenden Versen, wie schlimm es Edom dabei getrieben hat. Gott kommt hier mit einer 8-fachen Warnung, die einerseits zeigt, was Edom getan hat und andererseits, dass Edom damit die Chance bekommt, das endgültige Gericht hinauszuzögern. Wird sich Edom künftig an diese Dinge halten, dann wird das Gericht erst am Tag des Herrn hereinbrechen:

*„Du sollst aber deine Lust nicht sehen am Tag deines Bruders, am Tag seines Unheils, und sollst dich nicht freuen über die Kinder Judas am Tag ihres Untergangs und nicht dein Maul aufreißen am Tag der Drangsal. Du sollst auch nicht zum Tor meines Volkes einziehen am Tag ihres Unglücks und auch nicht dich weiden an seinem Unheil an seinem Schicksalstag, noch deine Hand ausstrecken nach seinem Hab und Gut am Tag seines Unglücks. Du sollst dich auch nicht beim Scheideweg aufstellen, um seine Flüchtlinge niederzumachen, und sollst seine Entkommenen nicht ausliefern am Tag der Drangsal!“ Ob 12-14*

Was für eine tragische Geschichte. Die Edomiter genossen den Anblick als die Einwohner Jerusalems abgeschlachtet wurden, ja sie erfreuten sich daran und spotteten über sie. Sie zogen in die Tore Jerusalems ein und nutzte die Schwachheit des Volkes Gottes aus, in dem sie plünderten, was die Araber und Philister übrigliessen. Aber damit nicht genug, sie stellten sich während dem Kampf sogar bei den Fluchtwegen auf und töteten die jüdischen Flüchtlinge oder lieferten sie den Philistern und Arabern aus. Man kann es kaum glauben, aber dieser Akt der Gewalt und Erniedrigung tat nicht eine fremde Nation, sondern die Brudernation. Damit wird jetzt auch klar, warum wir das Obadja Buch in unserer Bibel haben: Gott möchte uns zeigen, wohin Bruderhass führen kann. Zusammengefasst sind es diese 8 Dinge:

2x Schadenfreude, Spott, Herrschaft, Ausnutzung, Diebstahl, Hinterhalt, Verrat

Wie ich einleitend schon erwähnt habe, hat Edom mit diesem Gericht Beispiel-Charakter und zeigt, woran die anderen Nationen ebenfalls gemessen werden (Ob 15). Primär ist damit unser Verhalten gegenüber Israel gemeint, aber das Prinzip gilt auch für unser Verhalten gegenüber unseren Brüdern und Schwestern. Im Zeitalter der Gemeinde sind das nicht mehr nur unsere fleischlichen Geschwister, sondern auch unsere geistlichen Geschwister (Mt 12,48-50). Somit sind diese 8 Warnungen auch Warnungen an uns und zeigen, wie wir uns eben nicht im Haus Gottes verhalten sollen (damit hat Obadja einen engen Zusammenhang mit den Pastoralbriefen):

Gott warnt 2x vor Schadenfreude, wir sehen also eine besondere Ernstlichkeit dahinter. Es passiert so schnell, dass wir uns auf Kosten anderer freuen. Das müssen nicht unbedingt grosse Dinge sein, das kann schon ganz klein anfangen. Freuen wir uns besser miteinander und füreinander an den guten Dingen!  
  
Wir sollen auch darauf achten, wie wir miteinander reden. Schnell verkommt etwas zu Spott, sobald wir auf jemanden herabschauen. Begegnen wir einander ohne Ansehen der Person (Jak 2,1)! Passen wir auf, dass wir nicht anfangen zu herrschen. Die Gemeinde hat klare Autoritäten, die Gott in seinem Wort festgelegt hat. Fangen wir an zu herrschen, nutzen wir Brüder und Schwestern aus und von dort ist Diebstahl nicht mehr weit. Schlecht übereinander reden, Gruppen bilden und übereinander herziehen; wir haben bei der Korinther Gemeinde gesehen, was für ein Wirkungskreis das ziehen kann (1Kor 1,10-17). Als letzten Punkt haben wir Verrat, was sich auch mit Blossstellen äussern kann. Niemand von uns ist perfekt und so passieren auch in der Gemeinde Fehler. Wenn wir einen Bruder sündigen sehen, müssen wir das nicht in der ganzen Gemeinde herumposaunen. Jesus hat in seinem Wort klare Anweisungen gegeben, damit wir sorgsam mit so Situationen umgehen. 8 Warnungen, die auch im Zeitalter der Gemeinde relevant und aktuell sind! Johannes nennt diese Botschaft der Liebe sogar eine Botschaft, die wir von Anfang an schon gehört haben:

*„Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, dass wir einander lieben sollen; nicht wie Kain, der aus dem Bösen war und seinen Bruder erschlug. Und warum erschlug er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht.“ 1Joh 3,11-12*

Die Botschaft war noch nie anders, schon in den Mose Bücher heisst es, dass man seinen nächsten lieben soll wie sich selbst (3Mo 19,18), alles andere ist aus dem Bösen. Um zu illustrieren, dass es noch nie anders war, geht Johannes an den Anfang zurück und nimmt die Geschichte Kains auf. Er nennt dabei ganz bewusst nicht Abels Namen, sondern nennt ihn einfach Kains Bruder und zeigt dabei, wohin Bruderhass führen kann. Möglicherweise denkst du jetzt, dass du vielleicht den einen oder anderen Bruder oder Schwester nicht ausstehen kannst, aber du würdest sie nie totschlagen so wie das Kain mit seinem Bruder getan hat (1Mo 4,8). Nun, das Gesetz im Neuen Testament legt diesen Bruderhass noch viel strenger aus:

*„Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder; und ihr wisst, dass kein Mörder ewiges Leben bleibend in sich hat.“ 1Joh 3,15*

Hass im Herzen und Hass in den Gedanken machen uns vor Gott schon zu Mördern (vgl. Mt 5,22). Auch wenn die Tat nicht begangen wird, so ist das Motiv für Mord schon da und Johannes stellt klar, dass es schwierig ist Hass gegenüber den Geschwistern und gleichzeitig ewiges Leben in sich zu haben. Wenn wir zornig gegenüber unserem Bruder werden (ob gerechtfertigt oder nicht), so sollen wir alles daran setzen diesen Zorn nicht gedeihen zu lassen (Eph 4,26). Konflikte und Spannungen dürfen nicht unter den Teppich gekehrt werden, ansonsten begehen wir denselben Weg, den Edom genommen hat und wir wissen jetzt, wohin Bruderhass führen kann. Sprechen wir Probleme an und begegnen wir uns dabei in Liebe und Vergebung, dann leben wir die Bruderliebe als Gemeinde so aus, wie es Gott von uns möchte.

**Der Tag des Herrn**

Edom hat sich leider nicht an die Warnungen Gottes gehalten, wir haben anhand der Geschichte gesehen, wie grausam Edom gegenüber seinem Brudervolk war. Das Gericht kam daher auch viel früher, angefangen bei der Zerstörung Edoms durch Nabonid (552 v.Chr.) bis zur Zerstörung Jerusalems (70 n.Chr.), bei der vielleicht sogar alle Edomiter ums Leben gekommen sind. Hätten sie doch auf die Warnungen Gottes gehört, dann wäre dieses Gericht erst viel später gekommen, nämlich am Tag des Herrn. Der letzte Abschnitt des Obadja Buches handelt von diesem Tag des Herrn, der natürlich nicht nur für Edom relevant ist. Es ist das Schlagwort der Prophetie (Franz Delitzsch) und wir sind diesem Tag des Herrn schon in einigen Büchern begegnet, jeder zweite der AT Schriftpropheten spricht davon. Der Tag des Herrn ist meistens in einem endzeitlichen Sinn gemeint (anders z.B. die Dürre bei Joel (Joel 1,15) oder die Zerstörung Jerusalems bei Zephanja (Zeph 1,4.7)) und Reinhard hat den Tag des Herrn treffend wie folgt definiert:

„Im endzeitlichen Sinn ist der Tag des Herrn jene Zeit, da der Messias als König Gottes die Völker richten wird, um die Erde auf sein Friedensreich vorzubereiten.“ Reinhard Briggeler

Du musst dich jetzt in einen Juden zur Zeit Obadjas hineinversetzen. Du hast noch nie von einem Tag des Herrn gehört, kein Prophet hat zuvor darüber gesprochen. Dir ist auch nicht bekannt, dass der kommende Messias die Weltherrschaft antreten wird (Prophetien wie die von Bileam beziehen die Herrschaft des Messias nur auf einzelne Völker (4Mo 24,17)) und von einem Friedensreich weisst du auch nichts. Und jetzt, während du durch die Strassen Judas schlenderst, hörst du Obadja über einen Tag des Herrn predigen:

*„Denn nahe ist der Tag des HERRN über alle Heidenvölker; wie du gehandelt hast, so wird man dir gegenüber handeln; dein Tun fällt auf deinen Kopf zurück!“ Ob 15*

Da gibt es also einen Tag des Herrn und offensichtlich hat dieser Tag mit Gericht zu tun (Ob 15b-16). Dieses Gericht wird aber nur über die Heidenvölker kommen, es sind also nur die Nationen betroffen. Während du Obadja zuhörst, reibst du dir die Hände und denkst «wie gut, dass die anderen Völker endlich gerichtet werden!». Du hörst Obadja weiter zu, denn jetzt kommt er darauf zu sprechen, was denn mit Israel sein wird am Tag des Herrn:

*„Aber auf dem Berg Zion wird Errettung sein, und er wird heilig sein; und die vom Haus Jakob werden ihre Besitzungen wieder einnehmen.“ Ob 17*

Es wird ja immer besser! Den Nationen geht’s an den Kragen und du musst lediglich zum Tempelberg gehen, um in Sicherheit zu sein. Und um dem Ganzen noch einen oben drauf zu setzen, bekommst du die Gebiete zurück, die du in den vergangenen Jahrzehnten an die Heidenvölker verloren hast (Ob 17b-20). Wie genial ist das denn? Da wird Obadja gleich zu deinem Lieblingspropheten! Nun, wie wir im Hebräer zu Beginn der Predigt gelesen haben, hat Gott seine Offenbarungen stückweise seinem Volk gegeben (Hebr 1,1). Obadja hat als erster Prophet eine erste Skizze zum Tag des Herrn erstellt, die aber nur eine Perspektive beleuchtet. Gott liess für die zweite Skizze nicht lange auf sich warten und so kam der Prophet Joel ca. 10 Jahre später, der unmissverständlich klar machte, dass Gottes Gericht am Tag des Herrn auch das Volk Gottes treffen wird (Joel 1,15 -2,17). Daher ist es auch für uns so wichtig, dass wir jeden Propheten und überhaupt jedes Buch in der Bibel studieren, damit wir Gottes Wesen und Wege auch richtig verstehen können.

Im letzten Vers des Buches lesen wir davon, wie der Messias seine Königsherrschaft über die ganze Welt aufrichtet:

*„Und es werden Befreier auf den Berg Zion hinaufziehen, um das Gebirge Esaus zu richten. Und die Königsherrschaft wird dem HERRN gehören!“ Ob 21*

Israel wird über Edom herrschen, so wie das schon durch Bileam prophezeit wurde (4Mo 24,17). Und wieder einmal werden hier zwei Berge verglichen. Im Galater Brief beispielsweise wird der Berg Sinai mit Golgatha verglichen, wobei Sinai für Werke und Golgatha für Glauben steht (Gal 4,24-26). Im Herbäer Brief wird der Berg Sinai mit dem Berg Zion verglichen (Hebr 12,18.22), wobei hier der Sinai für den alten Bund und der Berg Zion für den neuen Bund steht. Im Buch Obadja wird nun der Berg Zion mit dem Gebirge Esaus (besser bekannt als das Gebirge Seirs) verglichen und hier steht das Gebirge Esaus für Gericht und der Berg Zion für Rettung. Der Messias Jesus wird bei seiner Wiederkunft am Ende der Trübsalszeit Rettung bringen auf dem Berg Zion und wird dabei nicht nur über das Gebirge Esaus, sondern in seinem Friedensreich über die ganze Welt herrschen.

Ist es nicht unglaublich, was für eine Tragweite, eine Aktualität und eine Relevanz so ein kleines Buch wie das Buch Obadja aufweist? Ich habe mit dem Hebräer Brief begonnen und ich möchte mit dem Hebräer Brief schliessen und ich wünsche mir, dass ihr das aus dem grossartigen Buch Obadja mitnehmen könnt:

*„Bleibt fest in der brüderlichen Liebe!“ Hebr 13,1*

Amen.

**Anhang 1: Historischer Hintergrund**

In der Geschichte der Auslegung gab es viele Theorien zum historischen Hintergrund des Obadja Buches, wovon ich lediglich die drei am häufigsten vertretenen Theorien aufführen möchte:

* Obadja wirkte in der Zeit König Jorams als Edom sich der Herrschaft Judas losriss und sich an der Eroberung und Plünderung Jerusalems durch die Philister und Araber beteiligte
* Obadja war Augenzeuge der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier (586 v.Chr.), die von den Edomitern angestachelt wurden (Ps 137,7)
* Obadja wirkte in der nachexilischen Zeit (frühestens 520 v.Chr.), wobei es sich bei dieser Ansicht nicht mehr um Prophetien handelt, sondern rückblickend die Zerstörung Edoms beschreibt

Wenn wir das Obadja Buch sorgfältig betrachten, kommen wir automatisch zum einzig möglichen historischen Hintergrund. Zunächst fällt auf, dass als Feinde Judas nur Edomiter (Ob 1-15.18.19.21), Philister (Ob 19) und Kanaaniter (Ob 20) genannt werden. Die Eroberer und Plünderer Jerusalems werden einfach als «Fremde» und «Ausländer» bezeichnet (Ob 11), was gegen die historische Einordnung der Botschaft Obadjas in die Zeit der Bedrohung Judas durch die Assyrer oder Babylonier spricht, da deren ausdrückliche Erwähnung mit Sicherheit zu erwarten wäre. Des Weiteren setzt Ob 11 keine Zerstörung, sondern nur eine Eroberung und Plünderung Jerusalems voraus und auch das schliesst die Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar im Jahr 586 v.Chr. aus. Dazu gibt es noch weitere Argumente: Die in Ob 11 und Ob 20 erwähnten judäischen Kriegsgefangenen sind nach Sepharad (damit ist entweder die persische Provinz mit der Hauptstadt Sardes oder „Scheparda“, ein Bezirk südwestlich von Medien gemeint) verschleppt worden, nicht nach Babylon. Dazu erscheinen in Ob 19-20 unter den Gebieten, die von Juda einmal wieder in Besitz genommen werden, nur Edom, Philistäa, Ephraim, Samaria, Gilead, Phönizien und den Negev, nicht aber Juda und Jerusalem (was zu erwarten wäre, wenn es sich um die Verschleppung nach Babylon handeln würde). Zu guter Letzt passt die in Ob 12-14 enthaltene achtmalige Warnung an Edom vor erneuten Gewalttaten an Jerusalem nicht zu einem Zeitpunkt nach der Zerstörung Jerusalems unter Nebukadnezar, sondern nur davor. Eine Warnung vor nochmaliger Unterstützung der Eroberer Jerusalems wäre nach der bereits erfolgten Zerstörung Jerusalems sinnlos! Damit scheiden die exilische sowie nachexilische Datierung Obadjas eindeutig aus.

Um die Frage zu klären, auf welches Ereignis vor dem Jahr 586 v.Chr. sich die Schilderung in Ob 10-11 ansonsten beziehen kann, muss herausgefunden werden, wann es in der Geschichte der Beziehungen zwischen Juda und Edom dazu kam, dass folgende zwei Ereignisse zusammenfielen:

1. Edomitische Feindseligkeiten an Juda (Ob 10)
2. Eindringen von «Fremden» und «Ausländer» in Juda und Jerusalem, die judäische Gefangene wegführten und Jerusalem plünderten, während die Edomiter tatenlos und schadenfroh zusahen (Ob 11)

Zu Ereignis 1: Während der Geschichte des Südreiches kam es unter den folgenden Königen zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Juda und Edom:

* König Joram (2Kö 8,20-22; 2Chr 21,8-10)
* König Amazja (2Kö 14,7.10; 2Chr 25,11-14)
* König Ahas (2 Chr 28,17)

Zu Ereignis 2: Was die Eroberungen Jerusalems angeht, wissen wir von folgenden Fällen zwischen der Reichsteilung und der Zerstörung Jerusalems:

* Zur Zeit König Rehabeams (1Kö 14,25f; 2Chr 12,2f)
* Zur Zeit König Jorams (2Chr 21,16f)
* Zur Zeit König Amazjas (2Kö 14,13f; 2Chr 25,23f)
* Zur Zeit König Jojakims (2Kö 24,1ff; 2Chr 36,6f)
* Zur Zeit König Jojachins (2Kö 24,10ff; 2Chr 36,10)

Nun müssen wir die historischen Zeitpunkte isolieren, die eine Überschneidung der beiden Ereignisse mitbringen und diese Überschneidung ist nur bei den Königen Joram und Amazja belegbar. Bei genauerem Hinsehen scheidet die Zeit Amazjas jedoch aus, da Obadja in Ob 11 die Eroberer «Fremde» und «Ausländer» nennt, was auf heidnische Völker hinweist (vgl. 5Mo 17,15). Unter König Amazja wurde Jerusalem durch das Heer des Nordreichs eingenommen und somit passt der in Ob 10-11 beschriebene historische Hintergrund der Botschaft Obadjas von den im Alten Testament bezeugten Ereignissen nur in die Regierungszeit Jorams von Juda (889 - 887 v.Chr.) hinein. Diese Frühdatierung wird auch von der jüdischen Überlieferung unterstützt und reiht sich auch passend in die Zitierreihenfolge der Propheten ein (siehe Anhang 2).

**Anhang 2: Die zeitliche Priorität Obadjas vor Jeremia, Joel und Amos**

Die Botschaften der Propheten waren in sich immer einzigartig, so dass jedes Prophetenbuch für uns wichtig ist, um den ganzen Ratschluss Gottes in seinem Wort vor uns zu haben. Auf der anderen Seite waren sie aber nicht losgelöst voneinander, sondern haben Themen der Vorgänger aufgegriffen und dabei wiederholt, ergänzt oder weiterentwickelt. Die Art und Weise der Zitate geben uns Hinweise, wer von wem Dinge in seinem Buch übernommen hat. Jeremia beispielsweise hat viele Aussprüche von anderen Propheten in seine Botschaft mit eingeflochten, vor allem diejenigen über die anderen Völker in Jer 46-51. Darunter auch die Prophetie über Edom in Jer 49,7-22, die zum Teil wörtlich mit der Botschaft Obadjas übereinstimmt, insbesondere Jer 49,9.14-16 mit Ob 1-5. Als Beispiel sei Jer 49.9 und Ob 5 aufgeführt:

*„Wenn Weingärtner über dich kommen, werden sie nicht eine Nachlese übrig lassen?, wenn Diebe in der Nacht, so verderben sie [nur], bis sie genug haben.“ Jer 49,9*

*„Wenn Diebe zu dir kämen, nächtliche Räuber — wie bist du untergegangen! —, würden sie nicht nur so viel stehlen, bis sie genug haben? Wenn Winzer zu dir kämen, würden sie nicht eine Nachlese übrig lassen?“ Ob 5*

Die Frage ist nun, wer hat sich an wen angelehnt? Jeremia wirkte um die Zeit der Verschleppung Judas, er gehört also zu den zeitlich späteren Propheten. Gerade in den Aussprüchen über die Völker finden wir bei Jeremia viele Dinge, die wir auch in den früheren Propheten Jesaja, Amos und Zephanja finden. Es ist viel wahrscheinlicher, dass Jeremia sich an andere gelehnt hat, als so viele sich an Jeremia gelehnt haben. Darüber hinaus enthält die Prophetie Jeremias gegen Edom nur Gerichtsworte und keine Warnungen wie in Ob 12-14. Dies spricht doppelt für Obadja als früheren Propheten: Einerseits bleibt Jeremia nur noch Gericht zu verkündigen, nachdem Edom die Warnungen Obadjas in den Wind geschlagen hatte, und andererseits hätten diese Warnungen nach der Zerstörung Jerusalems 586 v.Chr. keinen Sinn mehr.

Jeremia hat sich somit auch von Amos bedient, der sich wiederum von Joel bedient hat. Joel spricht am Ende seines Buches über das Brüllen des Herrn (Joel 4,16) und dieser Vers nimmt Amos zu Beginn seines Buches fast wörtlich wieder auf (Am 1,2). Diese direkte Weiterführung legt auch eine zeitliche Nähe dieses beiden Propheten nahe (und in der Tat sind es nur einige Jahrzehnte mit Joel um 880 v.Chr. und Amos um 810 v.Chr.). Und auch bei Joel stellt sich wieder die Frage, ob er sich an Obadja angelehnt hat oder umgekehrt. Nun auch hier ist es eine klare Angelegenheit, denn Joel schreibt offen, dass der Ausspruch aus Joel 3,5 zuvor schon verkündet wurde:

*„Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet werden; denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißen hat, und bei den Übriggebliebenen, die der HERR beruft.“ Joel 3,5*

Und in der Tat finden wir diese Verkündigung schon bei, der um die 10 Jahre zuvor folgendes gepredigt hat:

„Aber auf dem Berg Zion wird Errettung sein, und er wird heilig sein;“ Ob 17a

Wir sehen also auch aus textlicher Sicht eine Reihenfolge, die völlig mit der historischen Einordnung übereinstimmt.